



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## **Gesammelte Werke**

Gestalten und Aphorismen

**Hille, Peter**

**Berlin [u.a.], 1904**

De profundis

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31166**

Mutig und ernst sehen die Rüstigen in die Auflösung hinein, der sich die Gereiften der Seele, die Alten von Tagen schon ganz überlassen haben, die sie ganz nahe fühlen.

Müde und das bißchen flatternde Unruhe über diese Wiedergeburt, in Vertrauen geborgen.

Ganz stumm die Kinder. Sie wissen hier nichts anzufangen. Spielen können sie nicht, und das Beten, das sie allein oder mit Mutter so niedlich fromm zu geben wissen, ist ihnen so anders hier vor der Gemeinde. Kinder kennen nur eine Gemeinde, die des Spiels.

Das Gebet der Kleineren noch halb vergessenes Engelswerk, den Älteren schon der fromme gesammelte Sinn, der die Wirbel des Lebens, die Bedrängnis hinanvertrauender Seelen wittert.

Und so springt's voran dem durchsonnenen, langsam dem Leben wieder zuschreitenden Zuge. An der Spitze die Knaben und Mädchen der Mitteljahre, die nicht mehr so engelhafter Natur und noch nicht so engelreif von Seele sind, als die Kleineren und Größeren, die so ganz nur Spiel sind.

### De profundis.

Träume sind fremdartige Gegenden. Wie wir da so grell, jäh, flackernd, albern bewußt, töricht

im Vordringen unserer Handlungen, so schwer in ihren Äußerungen sind, wie wir sie entzwei machen und umfassen!

— Das gibt Züge — die eigentlichen. Das Nebenher. Das benützt das düstere heitere Aneinanderreihen unserer Vorschul-Ewigkeiten.

— Über den fahlen Berg. Auf verlassen grundloser Heerstraße, wo die Bäume noch im Amte blieben, die unsere Jugend zudecken mit ihrem Wachstum, so daß wir fremd sind in der Heimat, dieser wehmütigen Verwandtschaft der Erde mit unserer Seele. Ein kleiner frirender Ponypwagen rüttelt hilflos dahin. Kaum Schatten immer Unheimliches mitzuteilenhabender Zitterpappeln.

Stiefmütterlich, unbeseelt ein Vorwerk, dann und wann bearbeitet wie von Verbannten.

Verwittert neu, gelblich ungesunder Kalkstein, kein frank menschliches Auge der Menschheit, kein Fenster, nur türkische Dachlaurer zwischen den falken graulila Sandplatten der Scheunendächer.

Graugerissene Furchen der Erde, schwer unter den Furchen der fahlen, verwandten Berge. Kreischend rote Vogelbeeren.

Erwachsener Trauer um ihre Eltern. Das ist so tief für ein Kind. Wie sie schweigen, ihre Seele nicht anzustoßen wagen auf diesem holprig immer wilder schleudernden Wagen.

Bauernweh: schon schaut es aus nach uns von halber Lehne drüben, und hüllt es ein, — das Verwandtendorf, in seiner Falte wie ein Kind, das sich an der Mutter hält, hüllt es ein, daß man's nicht suchen mag wie sonst am lockenden Kirmestag.

So etwas wird eingetragen. Und der Schmerz hat so etwas Heimatliches, näher zu uns Führendes.

### Aus „Der letzte Papst.“

Auf dem Campo dei Fiori beim Giardano Bruno-Denkmal.

Kleine: Wer ist das?

Papst Martin: Giardano Bruno.

Kleine: Ist der im Himmel?

Papst: Ja, denn hier haben sie ihn verbrannt.

Kleine: Warum?

Papst: Er war klüger als die andern. Darum haben ihn die andern verbrannt.

Kleine: Er wollte klüger sein.

Papst: Nein, er war klüger.

Kleine: Ist das eine Sekte! (Es läutet.)  
Gehen Sie erst in die Kirche?

Papst: Nein, was soll ich da?

Kleine: Gott anbeten.

Papst: Ich bete zu ihm im Kämmerlein.